

Kunst/ Museen



39

KEINE ZEIT

TICK TACK

*Zu gestresst, um ins
Museum zu gehen? Handy weg.*

VON PAULINA SZCZESNAK

GRUPPENSCHAU Eine schludrigere Einladung als die zur neuen Helmhaus-Ausstellung ist noch nie bei der «Züritipp»-Redaktion gelandet. «Keine Zeit», hat da einer mit Kuli auf eine Karte gekribbelt – und so wissen wir denn gleich, was es geschlagen hat: Die 13 an der Schau beteiligten Künstlerinnen und Künstler, übrigens allesamt StadtzürcherInnen, beschäftigen sich mit jenem unseligen Phänomen, dass wir zwar durchschnittlich 2600-mal pro Tag Zeit finden, unser Smartphone zu checken, aber permanent gestresst, am Jufeln, übermüdet sind.

Martina Mächler (mit Jahrgang 1991 die Jüngste der Schau) zeigt beispielsweise, wie man mit möglichst wenig Schlaf möglichst effizient durch den Tag kommt, während Peter Schweri (der letztes Jahr 77-jährig verstorben ist) wegen seiner drohenden Erblindung gezwungen war, das Maximum aus der ihm verbliebenen Schaffenszeit herauszuholen.

Ihnen ist das alles zu nervös? Dann sehen sie sich die entspannende Performance von Magda Drozd an, bei der sie ihre mit viel Zeitaufwand gezüchteten Kakteen zum Klingen bringt (kein Witz! Mi 13.12., 20 Uhr). Oder kratzen Sie ein paar Stündchen zusammen, um sich die anderen beiden traditionell in die Adventszeit fallenden Gruppenausstellungen regionaler Kunst anzusehen: in Winterthur (Kunstmuseum und Kunsthalle, bis 7.1.2018) und in Baden (Trudelhaus und Kunstraum, bis 28.1.2018).

HELMHAUS

LIMMATQUAI 31 WWW.HELMHAUS.ORG

Vernissage: Do 18 Uhr Bis 11.2.2018
Di–So 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr Eintritt frei



Ein letzter Funke Disco. Baby:
Edna on Wheels, N.Y.

WILLY SPILLER

EIN ZÜRCHER IN N.Y.

*Lust auf etwas 70s- und 80s-Flair?
«Unser» Willy Spiller war in jenen Jahren in den USA.*

VON DEBORAH KELLER

FOTOGRAFIE Weggefährten wie Paul Nizon und Hugo Loetscher sprechen von ihm in höchsten Tönen, er scheint ein Magier der Kamera zu sein, allerdings ganz ohne Brimborium: Willy Spiller. Dem 1947 geborenen Zürcher, der in jungen Jahren schon für den «Tages-Anzeiger» und die NZZ die Welt vor die Linse holte, scheint es flink und fast unauffällig zu gelingen, Alltägliches und manchmal auch Besonderes spannend im Bild zu bannen; die Zürcher 1968er-Unruhen etwa oder Promis wie Sylvie Fleury und Jean Tinguely.

Heute wieder in Zürich zu Hause, war die Schweiz für Spiller früher zeitweilig doch zu eng. So zog er 1977 aus ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten. New York und Los Angeles, die damalige Stadt der

Kriminalität und jene der Stars und Sternchen, boten ihm für die folgenden acht Jahre genügend Bildmaterial: In der U-Bahn, in Strassenschluchten, am Pool oder auf dem Highway – die Neue Welt und ihre Bewohner zeigten sich ihm bunt bis schrill, laut, schnell und, ja, lebenslustig. Was Spiller damals «geknipst» hat, wie er selbst gern salopp sagt, ist ab heute in Kostproben in der Ausstellung «Street Life» zu sehen.

BILDHALLE

STAUFFACHERQUAI 56 WWW.BILDHALLE.CH

Vernissage: Do 18 Uhr. Zur Eröffnung spricht Tobia Bezzola,
Direktor des Folkwang Museums in Essen.
Bis 27.1.2018 Mi–Fr 12–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr
Eintritt frei



Entstand unter Zeitdruck:
Peter Schweris «Pyramid» (2007).